

und Manöver in Chobham, wobei der Kronprinz zur Rechten der Königin Victoria, Prinz Albert zu ihrer Linken ritt. S. K. S. die vermittelte Frau Herzogin von Leuchtenberg wurde von Sorquai zum Besuche erwartet.

— Stuttgart. Die im kommenden Jahre in München stattfindende Zollvereins-Industrieausstellung soll auch von hier aus stark besucht werden. Herr Blouquet, unser genialer Präparator des Naturalienkabinetts, wird wieder mehrere Thiergruppen liefern, die Aufsehen erregen werden. Auch von Oesterreich soll eine starke Beteiligung an der Ausstellung, die somit eine allgemeine deutsche wird, zugesagt seyn.

— Stuttgart, 9. August. Der am Sonntag unterhalb des Bopferbrunnens Abends um 9 Uhr gefährlich Verwundete, heißt Johann Raich, ist aus Pfalzgrafenweiler und Claviermacher. Er gieng von der Actie allein nach Hause, wurde unterwegs von zwei Burschen nach vorangegangem Aushöhnen und Schimpfen, überfallen, zu Boden geworfen und dann dem Wehlosen drei Stiche in den Hinterkopf, die Brust und das Bein verfezt, wovon der eine, mehrere Zoll tiefe, befürchten läßt, daß die Lunge getroffen sey. Sein kurz nach ihm denselben Weg passirender Colleague fand ihn im Blute schwimmend am Boden, und wurde er dann unverweilt der ärztlichen Pflege im Catharinen-Hospital übergeben. Blutspuren der Verbrecher haben nach Degerloch zugeführt. Raich genießt sowohl von Seiten seines Prinzipals als seiner Mitarbeiter das Prädikat eines soliden, stillen, friedliebenden jungen Mannes. (S. M.)

— Ulm, 8. August. Kaum erst berichten wir den schauerlichen Unfall des an der Eisenbahn verunglückten Hülfswärters, und schon haben wir eines gleichen Unglücks zu erwähnen, das sich vorgestern in der Nähe von Schemmerberg zugetragen hat. Der verheirathete Eisenbahnarbeiter Johannes Meister von da, dessen Weib überdies todtkrank darniederliegt, lag schlafend, man weiß nicht absichtlich oder in Folge von Ermattung, über dem Eisenbahnramme, und wurde von dem Bahnzuge derart überfahren, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Den Kopf des Verunglückten fand man an der Stelle, wo er schlafend lag, während der übrige Theil des Körpers von der Lokomotive fortgeschleppt ungefähr 100 Schritte weiter entfernt auf die schauderregendste Weise verstümmelt aufgefunden wurde. (Ulm. Ztg.)

— Ulm, 6. August. Man erzählt sich, daß der Herr Finanzminister v. Knapp bei seiner jüngsten Anwesenheit, hingewiesen auf den verderblichen Gang zum Lotto, sich selbst nach Neu-Ulm begeben und von der großen Zahl der leider daran Theilnehmenden überzeugt habe. Es sollen bereits auch, wie man hört, geeignete Verfügungen von seiner Seite ergangen, und insbesondere alle seinem Departement angehörige Diener für den Fall des Bekanntwerdens ihrer Theilnahme an jenem unheilvollen Spiel mit Dienstentlassung bedroht seyn. (U. Z.)

— Stuttgart, 10. August. Bei Heinrich Schwab in dem Kriegsberg sind am Montag den 8. d. die ersten gefärbten Trauben gefunden worden.

— Neckarsulm, 10. August. Letzten Montag wurden in dem Weinberg zur Nonne von Stadtrath Liller's Wittve gefärbte Kleverer gefunden.

— Heilbronn, 10. August. Heute wurden in einem Weinberg im Käferflug gefärbte Kleverer angetroffen.

Ulmersbach.

Fabrisk-Versteigerung.

Der Unterzeichnete hält am Donnerstag und Freitag den 18. und 19., je Morgens 9 Uhr anfangend, eine Versteigerung ab, wobei am ersten Tage



verschiedene Specerei-Waaren vorkommen, am zweiten Tag Hausgeräthschaften, als: 1 doppelter Kleiderkasten von Kirschbaumholz, 1 dto. einfacher, 1 Armoire, 2 Pfeiler-Komode, 1 runder Tisch, 2 eichene Bettladen, 1 Kinderbettlade, 1 Wiege von Kirschbaumholz, 1 Range, 1 Küchekasten, 32 St. Portraits, 1 großer Spiegel, 1 Kindermägel; verschiedenes Porzellan- und Zinngeschir und sonstige Küche- und Hausgeräthschaften.

M. Böhringer.

Bachnang. Naturalienpreise v. 10. August 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	9	—	8	2	7	—
" Dinkel, neuer . . .	9	—	7	57	7	15
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	10	40	—	—	—	—
" Einfeld . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	48	6	38	6	15
1 Eimer Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod . . .	—	—	—	—	—	30 fr.
Gewicht eines Kreuzerweck . . .	—	—	—	—	—	5 1/2 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 10. August 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	20	9	18	54
" Dinkel alter . . .	9	24	8	41	6	—
" Dinkel neuer . . .	8	30	7	40	6	30
" Weizen . . .	19	12	18	45	17	40
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	8	46	8	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	36	5	13	4	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 65.

Dienstag den 16. August

1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Brodtare.] Von heute kosten 8 Pfund Kernbrod 32 fr. der Kreuzerweck muß wiegen 5 1/2 Loth. Den 13. August 1853.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. (Auswanderungen.)

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen wandern folgende Personen aus:

nach Nordamerika:

- Mahle, Wilhelm, Schuster von Bachnang,
- Schick, Johann Christian, von Groshöfberg, Gemeinde Spiegelberg,
- Wahl, Johannes, mit Frau von Unterweissach,
- Zehender, Johann Friedrich, von Luzenberg, Gemeinde Althütte,
- Zehender, Johann Gottlieb, von dort,
- Schaaf, Johannes, Weber, mit 4 Kindern von Sechselberg,
- Sprandel, Wilhelm Andreas, mit Frau und 4 Kindern von Murrhardt.

Den 12. August 1853.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen

werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Peter Horn, Bäcker in Murrhardt, Montag den 12. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Johann Wilhelm Horn, Bäcker in Murrhardt, Montag den 12. September 1853 Mittags 11 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Christoph Strohmaier, Maurer im Sauerhöfle, Donnerstag den 15. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 4) Johann Wüst, Bauer in Siebersbach, Donnerstag den 15. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 5) Jakob Theodor Stiegler, Gemeinderath und Schuhmacher in Spiegelberg, Freitag den 16. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Spiegel-

- berg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 6) Friedrich Angerbauer, Weber in Spiegelberg, Freitag den 16. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 7) Wilhelm Weigle, Weißgerber in Badnang, Samstag den 17. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 8) Christian Jung, Weber in Mittelbrüden, Montag den 19. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 9) Gottlieb Staudle, Bauer in Unterbrüden, Montag den 19. September 1853 Morgens 10 Uhr zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 10) Gottlieb Frank, Zimmermann in Unterbrüden, Montag den 19. September 1853 Mittags 12 Uhr zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 11) David Stäb in Schönbrunn, Dienstag den 20. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 12) Jakob Strohbach von Boggenhof, Donnerstag den 22. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 13) Christian Bauer, Korbmacher von Großbrlach, Samstag den 17. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Großbrlach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 14) Michael Krauß, Schäfer in Fornsbach, Montag den 19. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Fornsbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 15) Carl Laidich, Brunnenmacher in Murrhardt, Montag den 19. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 16) Alt Christoph Hofmann, Weber in Jür, Donnerstag den 22. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 17) Johann Lebzelter, Schneider in Jür, Donnerstag den 22. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 18) Gottlieb Schaber, Dreher in Sulzbach, Freitag den 23. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 19) Michael Wolf, Webers Wittve Verlassenschaft in Rohrbach, Freitag den 23. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 20) Friedrich Ackermann, Tagelöhner in Dypenweiler, Freitag den 23. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Dypenweiler. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 21) Johann Georg Schramm, Schneider in

- Althütte, Samstag den 24. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 22) Gottlieb Dees, Maurergeselle in Bruch, Samstag den 24. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Bruch. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 23) Jakob Schieber, Wittwer in Graab, Montag den 26. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 24) Daniel Weinmann, ledig in Schönbrunn, Montag den 26. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 25) Catharine Beihl von Rottmannsberg, Montag den 26. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 26) Jakob Kress von Unterbrüden, Montag den 26. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
 - 27) Jakob Nickel, Bäcker in Oberweiffach, Mittwoch den 28. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Oberweiffach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- Den 6. August 1853.
Den 9. August 1853.

K. Oberamtsgericht. F e c h t.

Ludwigsburg. (Diebstahl.)

Am 31. v. Mts. wurde dem Bauern Niko-
laus in Thamm eine silberne, eingehäufte, alte,
dickleibige Taschenuhr mit deutschen Zahlen auf weiß
porzellanenem Zifferblatt, mit messingnem Erbsen-
fettchen nebst einem silbernen Jahnkreuzstückchen als
Uhrschlüssel entwendet, und am folgenden Tage an-
geblich an einen Juden auf dem Wege zwischen
Nielingshausen und Badnang verkauft. Am gleichen
Tage wurde dem Bauern Christian Maier in
Neckarweihingen ein blaues, grobtuchenes Wamms
mit 2 Knöpfen an den hintern Lappchen, weißem
Futter und Spickeln unter den Ärmeln unterschlagen,
an den Vorkäufer Strauß in Badnang verkauft
und von diesem weiter verkauft. Ferner ist um
dieselbe Zeit der Dorothea Maier in Neckarwei-
hingen ein weißes Sacktuch mit rothgesticktem Na-
menszug D. M. abhanden gekommen. Vorstehendes
wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.
Den 12. August 1853.

K. Oberamtsgericht. G. A. V. Schmidlin.

Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Wilhelm Weigle,
Bürgers und Weißgerbers hier, wird am
Freitag den 16. September 1853
Vormittags 8 Uhr
im hiesigen Rathhause:

der 3. Theil an einem 2stöckigen Wohnhaus mit
zwei Wohnungen und Gerberwerkstatt und
an einer einbarnigten Scheuer mit Stallung,
die Hälfte an einem Schweinstall dabei, in der
inneren Aspacher Vorstadt, neben Gottlieb
Weber, Glaser, und Gottlieb Elser, Kübler,
die Hälfte an 7,0 Rth. Gemüsegarten hinter den
Häusern, neben Jakob Breuninger, Gottl. S.
und Gottfried Weigle, Metzger, Anschl. 500 fl.,
1/8 Mrg. 18,8 Rth. Acker am Röthlensweg, neben
Wilhelm Reinhardt und Johannes Nestel,
Anschlag 69 fl.

im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden
verkauft werden, wozu etwaige Kaufsliebhaber mit
dem Anfügen eingeladen werden, daß vor dieser
Verkaufsverhandlung mit dem aufgestellten Güter-
pfleger, Gemeinderath Isenflamm, ein vorläufiger
Kaufvertrag abgeschlossen werden kann.
Den 11. August 1853.

Stadtschultheißenamt. Schmütle.

Bruch.

Fahrniß- und Liegenschafts-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. v. Mts. wird aus der
Gantmasse des Christian Marbaz, Leinwand-
händlers dahier, von Morgens 7 Uhr an, die Fahr-
niß, welche besteht: in Küchengeschir, Schrein-
werk, Faß- und Bandgeschir, allgemeines Fuhr- und
Bauerngeschir u. gegen baare Bezahlung verkauft,
sodann Nachmittags von 2 Uhr an die Liegenschaft,
welche besteht in:

Gebäuden:

- Die Hälfte an der Hälfte an einem 2stöckigen
Wohnhaus, mitten im Weiler, neben Schul-
theiß Mayer und Johann Georg Klotz,
1/4 an einer 2barnigten Scheuer,
1/4 an einem Wasch- und Badhaus,
1/4 an einer Wagenhütte, zusammen angeschlagen
zu 300 fl.

Gärten:

- Die Hälfte an 42,9 Rth. Gras- und Baumgar-
ten hinter dem Waschhaus, neben Schultheiß
Mayer und dem Weg, Anschlag . . . 10 fl.
- die Hälfte an 9,4 Rth. Gemüsegarten bei dem
Haus, Anschlag 3 fl.
- die Hälfte an 1/8 Mrg. 37,9 Rth. Gras- und
Baumgarten in den untern Gärten, neben
Jakob Ackermann und dem Bach, An-
schlag 22 fl.

Acker:

- Zelg A.:
Die Hälfte an 7/8 Mrg. 42,5 Rth. im Eilenberg,
neben Johann Georg Klotz von hier und
Johannes Klotz von Däfern, Anschlag 54 fl.
- die Hälfte an 6/8 Mrg. 25,4 Rth. in der Helden,
neben Gottlieb Elser und Friedrich Krauter,
Schreiner, Anschlag 33 fl.

Zelg C., willkürlich gebaut:

- Die Hälfte an 1/8 Mrg. 1,2 Rth. Baumwiesen

und Acker in den Gerstenäckern, neben Gottlieb
und Adam Kiefer, Anschlag 42 fl.

Wiesen:

- Die Hälfte an 16 1/8 Mrg. 46,1 Rth. in Maier-
wiesen, neben Heinrich Dees und Jakob
Ackermann, Anschlag 91 fl.
- die Hälfte an 2/8 Mrg. 9,1 Rth. in der Wach-
holderhalde, neben Friedrich Mayer und
Georg Klink von Däfern, Anschlag . . . 12 fl.
- die Hälfte an 5/8 Mrg. 11,7 Rth. in den Scheit-
wiesen, neben Johannes Schneider und Gott-
fried Wahl von Luzenberg, Anschl. . . 60 fl.

Länder:

- Die Hälfte an 1/8 Mrg. 47,7 Rth. in den Scheit-
wiesen, neben Leonhardt Kurz und dem Weg,
Anschlag 25 fl.
- die Hälfte an 11,4 Rth. in den obern Kefen-
wiesen, neben Christoph Ackermann's Wittve
und dem Fußweg, Anschlag 3 fl.

Weinberge:

- Die Hälfte an 1/8 Mrg. 8,9 Rth. in den Kel-
ternweinbergen, neben Leonhardt Kurz und
Johannes Schneider, Anschlag . . . 15 fl.
- die Hälfte an 4/8 Mrg. 14,6 Rth. in den alten
Weinbergen, neben Johann Georg Klotz und
Gottlieb Egner, Anschlag 35 fl.
- die Hälfte an 1/8 Mrg. 42,7 Rth. daselbst, neben
Gottlieb Elser u. Gottlieb Egner, Anschl. 16 fl.

Markung Däfern.

Weinberge:

- Die Hälfte an 1/2 Brtl. 13 3/4 Rth. in Riethäckern,
neben Christian Heisch und Georg Kurz,
Anschlag 30 fl.
- Den 8. August 1853.

Schultheißenamt. Mayer.

Sulzbach a. d. Murr.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse der Jakob Schäfer,
Bauers Wittve in Schleißweiler, kommt die sämt-
liche Liegenschaft, bestehend in:

- der Hälfte an einem 2stöckigen Haus und Scheuer
unter einem Dach,
einem Backofen,
1/8 Mrg. 38 Rth. Gärten,
5/8 Mrg. 14 Rth. Acker,
4 1/8 Mrg. 7 Rth. Wiesen,
22 5/8 Mrg. 22 Rth. Waldungen und
7/8 Mrg. 30 Rth. Viehwaide,
stückweise oder im Ganzen am
Donnerstag den 18. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

zum letztenmal in öffentlichen Aufstreich, wozu die
Kaufsliebhaber, mit Vermögens- und Prädikats-
Zeugnissen versehen, auf das Rathhaus dahier ein-
geladen werden.

Den 11. August 1853.

Schultheißenamt.

M u r r h a r t.

Liegenschafts = Verkauf.

Die zur Ganntmasse der Georg Jakob M a i e r, Webers Wittve von hier, gehörige Liegenschaft, bestehend in: einem 2stodigen Wohnhaus in der Entengasse, 1 2/8 Mrg. 2.0 Rth. Wiesen und 9/8 Mrg. Garten, zusammen angeschlagen zu 570 fl., wird am Montag den 22. August Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zum letztenmal zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 12. August 1853.

Gemeinderath.

Privat . Anzeigen.

Versicherung gegen Feuersgefahr.

Nach beendigter Ernte sowie vor Beginn des Winters dürfte es für manchen sorgsamem Hausvater von Interesse seyn, seine bewegliche Habe gegen Feuersgefahr versichern zu lassen. Ich erlaube mir daher die von mir vertretene Versicherungsgesellschaft des



Deutschen Phönix in Frankfurt am Main

angelegentlich zu empfehlen mit dem Bemerken, das dem heutigen Blatte ein Prospektus beigelegt ist, woraus die Einrichtungen des Instituts, sowie die allgemeinen Police-Bedingungen zu ersehen sind. Zu recht zahlreichen Anmeldungen empfiehlt sich

der Bezirksagent: J. Berthold.

B a d n a n g. (Wein feil.) Schlägenhauff hat noch ungefähr 5 Eimer guten Wein und Most, den Eimer zu 20 fl., zu verkaufen; davon werden auch 3mi abgegeben.

A l l m e r s b a c h.

Fabrik = Versteigerung.

Der Unterzeichnete hält am Donnerstag und Freitag den 18. und 19., je Morgens 9 Uhr anfangend, eine Versteigerung ab, wobei am ersten Tage



verschiedene Specerei = Waaren vorkommen, am zweiten Tag Hausgeräthschäften, als: 1 doppelter Kleiderkasten von Kirschbaumholz, 1 dtd. einfacher, 1 Armoire, 2 Pfeiler = Komode, 1 runder Tisch, 2 eichene Bettladen, 1 Kindsbettlade, 1 Wiege von Kirschbaumholz, 1 Mänge, 1 Küchenschaffen, 32 St.

Portraits, 1 großer Spiegel, 1 Kindertwägel, verschiedenes Porzellan- und Zinngeschirr und sonstige Küche- und Hausgeräthschäften. Sodann verschiedene Bücher, worunter der erste Band Deutscher Klassiker, ein vollständiges kaufmännisches Rechnungsbuch von Joseph Hirsch, 1 Band für Bienenzucht, 11ter Band von Mich. Hahn's Schriften, der ewige Jude und einige Geschäftsbücher zc., auch 10 Pfund schönen Glases.

M. Böhringer.

Die Eroberung von Constantinopel vor vierhundert Jahren.

Von G. G. Subrauer.

(Fortsetzung.)

Am Freitag nach Ostern, am 6. April, erschien Mahomed mit seinem Heere vor der Stadt, die große Kanone wurde vor das Thor des heiligen Romanos gebracht, welches von derselben noch heute den Namen des Kanonenthores trägt. Neben dieser zwölfhundertpfündigen Kanone standen zwei kleinere, welche Kugeln von anderthalb Centnern schossen, und den Berührungen der großen den Weg bereiteten. Diese brauchte zwei Stunden, um geladen zu werden, und wurde des Tages nur siebenmal abgefeuert, das achte Mal noch vor Tagesanbruch als Signal und Wegweiserin des Angriffs. Aber bald sprang sie und zerriß den Meister, der sie gegossen, den ungarischen Feuerwerker Orban. Die gesprungene Kanone wurde jedoch wieder brauchbar hergestellt und fuhr fort, siebenmal des Tages die Mauern mit schweren Felsmassen zu erschüttern, aber der Meister, welcher die Schläge des Ungeheuers geleitet hatte, war nicht mehr, und die Wirkung entsprach nicht der gehegten Erwartung. Da erschien im Lager Mahomed's ein Gesandter Johann Hunyads, welcher vor anderthalb Jahren mit dem Sultan einen dreijährigen Waffenstillstand abgeschlossen hatte, nun aber, da er die Statthalterwürde des Reiches niedergelegt, die Urkunde des Waffenstillstandes zurückstellte und die seinige begehrte. Zu dieser Botschaft war Hunyad durch die eben erwähnte ungarische Prophezeiungen bewogen worden, und der Gesandte glaubte seinerseits Alles thun zu müssen, die Erfüllung derselben zum Besten der Christenheit durch den Fall Constantinopels zu beschleunigen. Als er sah, wie ungeschickt der Feuerwerker die große Kanone zielte und schoß, lächelte er über seine Ungeschicklichkeit, und belehrte ihn, wie er das Geschütz zur besseren Wirkung richten solle. So trug, bemerkt der Geschichtschreiber, ein ungarischer Feuerwerker und ein ungarischer Gesandter durch den Guß und die Leitung der großen Kanone das ihrige zum Falle Constantinopels bei.

Außer der größten Kanone und den dieselbe umflügelnden beiden großen waren noch viele mittlere und kleinere in der ganzen Belagerungslinie von dem hölzernen bis zum goldenen Thore aufgepflanzt, und von den vierzehn Batterien wurde die Stadt

aus großen und kleinen Kanonen mit Ballisten und Bogen beschossen. Zu Minengräbern wurden die serbischen Bergleute aus Novobrida verwendet; sie drangen bis in den Graben der Stadt unter dem Schutze einer mit weißem und rothem Filze bedeckten Gallerie vor, und bohrten Löcher in die erste Mauer, durch welche sie den Griechen vielen Schaden zufügten, ohne daß sie von diesen erreicht werden konnten. Sie bauten vier Thürme, auf Rädern beweglich, und eine ungeheure Belagerungsmaschine, welche durch viele Räder beweglich, von innen und außen dreifach mit Ochsenhäuten bekleidet, oben mit Thürmen und Brustwehr versehen, die angreifenden Krieger deckte. Drei Thürme öffneten sich gegen die Seite des Grabens, von innen war dieselbe voll Holz und Faschinen, um damit den Graben zu füllen, von den Thürmen senkten sich Fallbrücken, um mittelst derselben ebenen Fußes zu den Thürmen der Stadt überzugehen. Was die Nacht und die Rüstung der Belagerer anlangt, so war sie den Streitkräften der Belagerten zwanzigfach, aber tausendfach ihrem Muth überlegen.

Die Zahl der bewaffneten Griechen in Constantinopel belief sich auf bald 5000 Mann. Dazu kamen 2000 Fremde und drei oder fünfhundert Genueser, unter Anführung des Johannes Longus, aus der ehlen Familie Giustinianni, auf zwei Galeeren der Stadt zur letzten Hülfe gesendet. Der Kaiser bewies sich erkenntlich gegen dieselben, indem er sie mit Geschenken überhäufte. Im Ganzen bestand die im Hafen liegende Flotte aus 3 genuesischen Schiffen, aus einem spanischen, einem französischen, vier aus Candia, drei großen venetianischen Kauffahrteischiffen, Galeazzen genannt, und noch zwei anderen, in Allem 14 Segel. Nicht besser war es mit dem Geschütze bestellt; die Kanonen der Belagerten, von anderthalb Centner im Caliber, waren noch viel zu groß und zu mächtig für die Mauern der Stadt, die sich bei jedesmaligem Abfeiern so gewaltig erschütterten, daß dadurch den Griechen größerer Schaden, als den Türken erwuchs. Die Breschen füllten sie in der größten Schnelligkeit mit Holzwerk und Fässern, über Nacht aus, und die Minengräber vertrieben sie mit Feuer aus den Minen. Mittelst des flüssigen Feuers, dessen Richtung der Deutsche Johannes Grant bestimmte, gelang es den Belagerten, die große, dreifach von innen und außen mit Stierhäuten bekleidete Maschine, welche in der Nacht den Thurm des heiligen Romanos umgestürzt hatte, zu verbrennen, und Mahomed schwur bei allen Propheten, daß er nie geglaubt hätte, die Gottlosen könnten in einer Nacht so Großes vollbringen.

Am 15. April hatte sich die türkische, 400 Segel starke Flotte aus der Bucht von Phidalia nach der südlichen Mündung des Bosphorus heruntergezogen, und am europäischen Ufer bei der doppelten Säule — heute Beschiktasch — vor Anker gelegt. Einige Tage darauf erschienen in der Propontis 5 Schiffe, ein kaiserliches und 4 genuesische, welche den ganzen März windfeiernd zu Chios gelegen hatten, und erst jetzt den ersten Südwind benützen konnten. Eine Abtheilung der türkischen Flotte, 150 Segel stark,

stellte sich unmittelbar vor dem Hafen auf, den 5 Schiffen den Eingang zu verwehren. Der Himmel war heiter, die See ruhig, die Mauern der Stadt waren mit Zuschauern bedeckt, der Sultan schaute zu Pferd vom europäischen Ufer dem großen Schauspiel der beginnenden Seeschlacht zu, in welcher er sich durch die dreißigmal der feindlichen Macht überlegene Zahl seiner Schiffe mit Gewißheit den Sieg verhieß; aber darunter waren nur achtzehn Galeeren, und diese von unkundigen Soldaten bemant. Von dem hohen kaiserlichen und den genuesischen Schiffen regnete es Pfeile und Feuer auf die niederen türkischen Fahrzeuge, welche sich jedoch des kaiserlichen Schiffes zu bemächtigen drohten. Töpfe voll flüssigen Feuers und Steinmassen herunter geschleudert, sengten und verbrannten. Flectanella, der kaiserliche Capitän, socht aus dem Vordertheile wie ein Löwe, dergleichen die Genueser Catanee, Novara und Galanerie. Das Meer war mit Pfeilen bedeckt, welche die übrigen türkischen Schiffe am Rudern hinderten; viele Galeeren scheiterten an einander, 2 giengen in Feuer auf. Da bleibt Mahomed seiner nicht mehr Meister. Die Entfernung des Elementes, und seiner selbst vergeßend, zähneknirschend, spornet er sein Pferd in die schäumende Fluth, um zur Flotte vorzubringen, um den Sieg den Griechen zu entreißen. Ihm folgen die ihn umgebenden Großen, mit ihren Pferden sich in's Meer stürzend, um die Flotte, welche keinen Steinwurf entfernt war, zu erreichen. Die Schiffsoldaten beschämt und erschreckt, erneuern den Angriff mit großem Muth, aber ohne Erfolg. Mit dem frischen Winde, der sich erhob, segelten die 5 Schiffe glücklich durch die türkischen Rachen in den Hafen, der hinter ihnen wieder durch die eiserne, von dem Fischerthore Galata's nach dem Fischerthore Constantinopels gesperrt ward. Groß war der Verlust der Türken und noch größer die Schande. So ward schon unter dem ersten Admirale des osmanischen Reiches die seitdem unter den Türken gäng und gäbe Rede, daß Gott ihnen die Herrschaft der Erde gegeben, den Ungläubigen aber, die des Meeres gelassen habe, begründet. Der Augenblick, wo die Belagerten trotz aller Hindernisse so glücklich Hülfe und Lebensmittel erhalten hatten, schien dem Großwesir Chail Pascha, welcher, sey es wirklich von den Griechen gewonnen, oder aus Ueberzeugung, für die Erhaltung Constantinopels und den Frieden gesinnt war, günstig, um den Sultan zum selben zu stimmen. Es vereinten sich über seine Meinung der zweite Wesir, Schwager und Günstling des Sultans Saganos Pascha, der Erzieher des Sultans, der Molla Mahomed Kurani, und der die Truppen durch seine Predigten begeisternde Scheich Alschemsedin. In einem nach der Seeschlacht gehaltenen Diwan stimmten sie für die Fortsetzung der Belagerung, aber als der Sultan sie um die Mittel fragte, wie die Kette des Hafens zu sprengen, wie ungeachtet dieser Sperre in denselben zu dringen, und die Stadt, welche vorher nur von einer Seite angegriffen war, anzugreifen sey, verstummten sie. Da faßte der Sultan einen kühnen Gedanken und raschen Entschluß: mit Schiffen über das feste Land zu

fa hren! Die osmanischen Geschichtschreiber geben diesen Gedanken ganz als seinen eigenen an; höchst wahrscheinlich aber war es nur eine, wenn auch kühne Anwendung ähnlicher Unternehmungen und Beispiele von Ueberschiffung des festen Landes in den alten und mittleren Zeiten. Die Griechen des Alterthums waren schon mit der Beförderung von Schiffen über Land vertraut, und sahen darin nichts Außerordentliches.

Nicht minder zeigte sich Hannibal bei den Carthagern und Octavian bei den Römern mit diesem Unternehmen bekannt. Im 9. Jahrhunderte ergriffen die Normänner bei ihrer zweimaligen Belagerung von Paris zweimal dasselbe Mittel, indem sie ihre Schiffe eine zweitausend Schritte lange Strecke schlepten, um dieselbe wieder in die See zu bringen. Ein gleiches thaten auch die Kreuzfahrer bei der Belagerung von Nicäa.

An diese und ähnliche Thaten reiht sich blos die Idee des Sultan Mahomed, einen Theil seiner Flotte von dem Ufer des Bosporus, wo sie vor Beschiffung geankert waren, in das Innere des Hafens zu schaffen. Die Entfernung des Weges betrug nicht mehr als 2 kleine Stunden Weges; aber der Grund war uneben und hügelig. Der Sultan ließ eine Dielenbahn anlegen, und dieselbe mit Ochsenmalz und Widderfett bestreichen, um auf derselben die Schiffe leichter fortzubringen; 70 zweirudrige Schiffe und einige größere mit 53 Rudern wurden in Bewegung gesetzt, und in einer Nacht über Hügel und Thal von dem Gestade des Bosporus in den Hafen gezogen. In jedem zweirudrigen Schiffe stand hinten der Steuermann, vorn der Lotse, die Segel waren entfaltet, um den Wind zu benützen. Die Trommeln und die Schiffstrompeten erklangen und mit Tagesanbruch lief zum Entsetzen der Belagerten, den Stadtmauern der Hafenseite gegenüber, eine türkische Flotte von einigen und 70 Segeln, auf einmal wie vom Stapel in den Hafen von oben ein. (Fortf. folgt.)

Tages- Ereignisse.

— Die diplomatische Welt, so weit sie für gut hält, ihr Wissen der Welt mitzutheilen, ruft Friede. Sie zweifelt nicht, daß der Kaiser von Rußland sowohl wie der Sultan die Vermittlungsvorschläge der Wiener Gesandtenkonferenz annehmen und Friede machen werden. Die Vorschläge enthalten ganz dasselbe, was Rußland von Anfang verlangt hat und der Unterschied ist nur, daß die Großmächte an der Stelle Rußlands sie machen. Die Pforte hat Eile zu Krieg oder Frieden; denn das Geld geht aus und bei länger schwebenden Zuständen vielleicht sogar der Gehorsam der Unterthanen. Der Sultan hat daher ein Manifest erlassen, ob ermunternd oder einschläfernd weiß man noch nicht.

— Die orientalische Frage ist wie die Schlange, die sich in den Schwanz beißt oder wie die lernäische Schlange mit den vielen Köpfen. So

viele abgehauen werden, so viele wachsen nach. Es zeigen sich immer neue Schwierigkeiten und viele Wenn und Abers. Wenn der Sultan die russischen Forderungen unbedingt annimmt, will Rußland Frieden halten und der Sultan vielleicht alles bewilligen, wenn Rußland seine Truppen sofort aus der Moldau und Walachei zurückzieht und Rußland will sie abrufen, wie's heißt, wenn England und Frankreich ihre Flotten aus der Besika-Bay abrufen. Und wenn man sich über Alles das vereinigt hat, so fragt sich noch, wer die lange und theure Rechnung für die Besetzung der Fürstenthümer bezahlt und ob die Russen nicht als Exekutoren für die Kriegskosten stehen bleiben, wo sie sind.

— Wien, 10. Aug. In der k. k. Hofburgpfarrkirche empfing Ihre k. k. Hoh. die Erzherz. Maria Henrika gestern das h. Sacrament der Firmung. Der Fürsterzbischof von Wien vollzog die heil. Handlung. Ihre k. k. Hoh. die Erz. Sophie war Firm-Bathin. Mehrere Mitglieder der höchsten Adelsfamilien Oesterreichs reisen im Laufe dieser Woche nach Brüssel, um daselbst der Vermählungsfeier der Erz. Maria Henrika mit dem Herzog von Brabant beizuwohnen.

— Frankfurt, 13. August. Das Gefolge der Erzherzogin Marie Henrika, welches bereits am Dienstag hier eintrifft, wird im Gasthose zum „russischen Hofe“ absteigen. Es besteht aus 78 Personen. Es wird den Mittwoch in Frankfurt zubringen und erst am Donnerstag früh weiterreisen. Zwanzig Wagen sind demselben zur Verfügung gestellt. (F. 3.)

— Darmstadt, 13. Aug. Der Großherzog hat mit der feierlichen Begrüßung der Erzherzogin Maria Henrika in Gießen den General v. Wettershausen beauftragt. Derselbe wird am 16. August, begleitet von seinem Adjutanten, dem Hauptmann Weigel, die Erzherzogin im Namen des Großherzogs auf heftischem Gebiete bewillkommen. Der General wird der hohen Braut, welche sich über Weklar nach Schaumburg begibt, das Geleite bis zur preussischen Grenze geben. Ein Biquet reitender Gendarmarie wird als Ehrenwache am Gießener Bahnhofe aufgestellt seyn und sodann dem Wagen der Erzherzogin bis zu der preussischen Grenze voranziehen.

— Wien, 9. August. Aus Innsbruck wird telegraphirt, daß das aus 57 Häusern bestehende Dorf Romallo im Val di Non in der Nacht vom 2. zum 3. August in Folge eines Blitzstrahls bis auf zwei kleinere Häuser ganz abgebrannt ist. Leider verloren hierbei auch vier Menschen das Leben.

— Wien, 10. Aug. Ueber den Zustand des Weinstockes gehen aus allen Weingegenden der Monarchie die günstigsten Nachrichten ein. Man verpricht sich einen Weinertrag, wie in den besten Weinjahren. (Wand.)

— Den Alten und Jungen, denen wir durch Mittheilung der Nachricht, daß der Feldzeugmeister Leditsch, der sich auf seinen Zügen in Deutschland so viele Liebe, besonders bei der Kinderwelt erworben hat, gestorben sey, Trauer verursachen, können wir jetzt die frohe Botschaft bringen, daß er noch lebt und noch lange nicht an's Sterben denkt.

Er wohnt in Wien, ist nicht pensionirt und kommandirt heute noch das vierte Armeekorps. Der Gestorbene ist sein älterer Bruder. — Der alte Welben ist gestorben, der 1848 in Tyrol, dann in Ungarn und Wien kommandirt hat. Er starb in Graz an der Wassersucht.

Aus Baden, 10. August. Am 13. August begehrt der Verein badischer Aerzte zur Förderung der Staatsarzneikunde zu Karlsruhe seine 19. Jahres-Versammlung und Stiftungsfeier. Unter den verschiedenen Vorträgen, welche bereits angekündigt sind, dürfte wohl der des Hofraths Müller, Director der Siechenanstalt in Pforzheim, „über das Heilen durch Wasser und die medicinische Prophylaxis gegenüber der alten Arzneiwissenschaft“ die besondere Aufmerksamkeit des nichtärztlichen Publikums in Anspruch nehmen.

— In Hamburg flogen und klapperten die Störche am 8. August ganz besonders und geschäftig und sammelten sich wie zum Abmarsch. Die Hamburger fragten die Vögel gerne, ob der frühe Abmarsch frühen Herbst oder das Nahen der Cholera bedeutet?

— Schon sind auch in Hamburg Cholerafälle vorgekommen, doch glaubt man, daß es nur eingeschleppte oder auch nur Anfälle von Cholerae sind. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, die schlechten Herbergen von fremdem Gesindel gereinigt und strenge Diät und Reinlichkeit empfohlen worden. Alle Aerzte der Stadt haben Verabredungen getroffen und in den einzelnen Theilen der Stadt sind Wartestuben errichtet, in denen zu jeder Zeit einige Aerzte anwesend sind. Am 2. August betrug die Zahl der Choleraerkranken 13, von denen 7 starben.

— Kopenhagen, 7. August. Vom 4. bis 5. August sind hier 125 Kranke und 65 Tode und von vorgestern bis gestern 124 Kranke und 71 Tode neu angemeldet worden. Im Laufe der 8 Wochen, die nunmehr seit dem Ausbruche der Cholera vergangen, sind demnach 6391 Personen an derselben erkrankt und von diesen 3436 gestorben. Wie „Kjöbenhavnsposten“ vernimmt, hat sich die Cholera nun auch in Helsingör gezeigt. (Fr. 3.)

— Bern, 9. August. Letzten Samstag vor 8 Tagen beerdigte man in Weitingen den Gensjäger Ulrich Zurfluh. In Begleitung seines Sohnes verfolgte er auf der Nordseite der Engelhörner eine Gams, und Vater und Sohn gelangten endlich auf halbschneidenden Pfaden auf einen Punkt, wo jener sagt: „Jetzt wenn ich noch 4 Schritte vorwärts komme, will ich schießen.“ Schon im Begriff seinen Fuß auf einen etwas vorspringenden Stein zu setzen, wurde er vom Sohn noch gewarnt, derselbe könnte vielleicht nicht fest seyn. Der Vater untersuchte mit der Hand und sagte: „Ja, der würde ein Pferd halten,“ vertraut sich dem verwitterten trügerischen Todesblock, schlägt auf das Wild an, und in dem Augenblick, da er losdrücken will, zerfährt unter seinen Füßen der Stein in hundert Stücke; der Unglückliche stürzt kopfüber haushoch in den Abgrund; unten, wo die Felswand weniger senkrecht

ist, schleudert ihn dieselbe noch ungefähr einen Büchschuß weiter abwärts. Der Sohn, confirmirt, aber für sein Alter noch klein, scheint vom Augenblick des geschehenen Unglücks die Besinnung verloren zu haben. Wie er nämlich von der schauerlichen Stelle weggekommen, das ist seiner Erinnerung gänzlich entschwunden, denn als er wieder zu sich selbst kam, befand er sich zur Seite seines Vaters, küßend dessen blutiges, zerschmettertes Haupt. Wie er dann ferner von da lebend hinunter in's Bad von Rosenlauri kommen und seinem Oheim Joh. Zurfluh, einem bekannten Schweizer, der dort Schnitzler ist, die Schreckenspost überbringen konnte, das begreift Niemand, der die Dertlichkeit kennt. Der Wirth in Rosenlauri bezeugt indeß, es habe wohl eine Stunde Zeit bedurft, ehe der Knabe im Stande gewesen, zu erzählen, was vorgegangen sey. Für den Abend war die Auffuchung der Leiche nicht mehr möglich. Am folgenden Morgen aber zogen 4 der gewandtesten Berggänger mit den nöthigen Mitteln aus und suchten die Stelle, wo der Unglückliche lag, zu erreichen. Es war dieß aber mit solchen Schwierigkeiten und Gefahren verbunden, daß einer der 4 das Weitergehen geradezu aufgeben und zurückkehren mußte. Unter ungläublichen Gefahren gelangten die übrigen an Ort und Stelle, und unter noch größeren brachten sie endlich die Leiche nach Rosenlauri hinunter. (A. 3.)

— Stuttgart. Dem von Neuenstadt hierher übersiedelten früheren Oberamtsarzt, Dr. Elsäfer, jetzigen Hofarzt, wurde vor seinem Abzug von Neuenstadt von seinen vielen dortigen Verehrern ein sehr ansprechender Abschied veranstaltet, wobei es nicht an erhebenden Toasten fehlte. Das Bild von Neuenstadt und seiner Umgebung, in kunstvoller Ausführung von Vater Wagner hier gefertigt, wurde dem Gefeierten als Andenken übergeben. Es sollte für ihn und seine Familie ein Denkmal seyn, wie hoch man in Neuenstadt einen so hoch verdienstvollen Mann und edlen Charakter verehrt habe.

— Stuttgart, 12. August. Mehrere unserer einheimischen Blätter haben schon darauf aufmerksam gemacht, daß die wieder eingeführte Prügelstrafe da und dort schon zur Anwendung gekommen ist. Nun ist auch Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die wieder eingeführte Todesstrafe gleichfalls in Wälde zur Anwendung kommt. Ein aus dem Bayrischen gebürtiger und vor einem Jahr in Wangen im Allgäu bürgerlich gewordener Martin Merk hat seinen Schwiegervater mit Borbedacht im Bett ermordet und bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt. Er wird vor das nächste Schwurgericht in Wiberach gestellt werden, wo seine Verurtheilung hiernach nicht zweifelhaft seyn kann. Aber noch andere Verbrechen ähnlicher Art sind in der letzten Zeit mehrfach begangen worden.

— Stuttgart, 13. August. Kaum ist der Haselnußstock in den Boden der Gerechtigkeit gesteckt worden, so fängt er an zu grünen und zu blühen und auszuschlagen, und trägt fünfzehn, fünf- und zwanzig, ja fünfzigfache Früchte. Gestern war es die Polizei, welche von diesen bitteren Früchten

plüchte und sie einem jungen Burschen zu kosten gab, welcher der Zucht seiner Eltern in so hohem Grade entwachsen war, daß er denselben, als sie ihm ernstliche, handgreifliche Zurechtweisungen wegen seines gänzlich ungeordneten Lebenswandels angedeihen ließen, drohte, das Haus in Brand zu stecken. Die Eltern geriethen wegen des ungerathenen Sohnes in Verzweiflung und wandten sich an die Polizei. Diese hatte vielleicht genauere Kenntniß von der Lieberlichkeit des jungen Burschen, als die Eltern selbst; denn ehe sich's derselbe recht versah, lag er auf der Schranne und wurde ihm die ungebrannte Asche des Haselausstoßes fünfzehnmal auf einen empfindlichen Theil seines Körpers eingerieben. Wenn's nur gut thut!

— Stuttgart, 11. August. Unter unserem so lange gedrückten Weingärtnerstand herrscht sichtliche Freude über die ungemein überraschend schöne Entwicklung der Trauben und den reichen Segen, den bei der fortwährend guten Witterung die mit zahllosen Früchten prangenden Weinstöcke versprechen. Schon haben manche Bestzer geringerer Weine von den letzten Jahrgängen angefangen, diese im Preise herabzusetzen oder sie zu recht billigen Preisen auszuschenken, nur um leere Fässer für das neue Gewächs zu erhalten.

— In Sillenbuch lebt ein edles Brüderpaar, von dem der eine sein Talent in der Nächstezeit in die neue Welt übertragen wollte. Am Dienstag erhielt er von hier die amtliche Weisung, sich auf das Oberamt zu verfügen, um daselbst seinen Paß nach Amerika zu unterschreiben. Diese Anforderung führte zu einer gar nicht beabsichtigten Entdeckung und ließ den Betreffenden in eine Falle gehen, die ihm nicht gestellt gewesen. Er erklärte, noch 8 Tage bleiben zu wollen, er habe in Stuttgart Handel gehabt und sey zum Reisen jetzt nicht aufgelegt. Diese, seiner Meinung nach, nichtbedeutende Aeußerung war eine solche für die Obrigkeit nicht. Ein Landjäger war zu seiner Festnehmung beordert, als er sich plötzlich einen tiefen Halschnitt applicirte und zum Fenster hinausstürzte, beides jedoch, ohne dadurch dem Tode zu verfallen. Der Herr Kriminalrichter verfügte sich mit seinem Personal unverweilt nach Sillenbuch und leitete das Verhör mit dem Verwundeten persönlich ein, den man mit seinem Bruder nun als die Banditen bezeichnet, welche am letzten Sonntag Abend den Klaviermacher Raich auf dem Bopserweg in kammiballischer Weise beinahe abgeschlachtet haben. Die Inkriminiten sind nach Stuttgart gebracht, und werden, wenn die vorstehenden, ziemlich bestimmten Vermuthungen sich zur Gewissheit gestalten, ihren verdienten Lohn entgegenzunehmen haben. (S. 3.)

— Eßlingen, 10. August. Heute früh wurde das Oberamtsgericht nach dem eine halbe Stunde von hier gelegenen Weiler Hegensberg gerufen, wo eine Mutter von ihrer Tochter die Treppe hinabgeworfen wurde, so daß sie auf dem Blase todt war. (N. 2.)

— Heilbronn, 10. August. Heute ist die sichere Nachricht hier eingetroffen, daß die Verlegung

der Postanstalt außerhalb der Stadt in die Nähe des Bahnhofs die höhere Genehmigung erhalten hat und daß das Bauwesen so gefördert werden solle, daß bis zum 1. September des nächsten Jahres der Umzug stattfinden könne. (Schw. M.)

— Rotweil, 8. August. Heute Abend 3 Uhr zog ein Schwarm Störche von ca. 100 Stück von Nordost nach Südwest über unsere Stadt. Sind sie wohl die Vorboten eines frühen Winters? Die kalten Herbstmorgen und Herbstnächte haben sich wenigstens frühe genug bei uns eingestellt.

Winnenden. Naturalienpreise v. 11. August 1853.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	30	8	50	7	12
" Dinkel alter . . .	8	34	7	55	7	32
" " neuer . . .	13	20	12	48	12	—
" Roggen alter . . .	—	—	—	—	—	—
" " neuer . . .	11	12	10	40	—	—
" Gerste alte . . .	10	8	9	36	9	4
" " neue . . .	6	24	5	30	5	15
1 Eimer Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	48	1	44	1	40
" Welschkorn . . .	2	12	2	6	2	—
" Ackerbohnen . . .	2	12	2	4	1	52
1 Maas Hirsen . . .	—	12	—	11	—	—

Gall. Naturalienpreise vom 13. August 1853.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	48	18	48	16	—
" Roggen . . .	13	52	12	50	11	52
" Gemischt . . .	16	—	14	18	11	36
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	8	11	36	11	20
" Haber . . .	5	24	4	36	4	22
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 13. August 1853.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	45	18	56	17	40
" Dinkel alter . . .	9	20	8	34	7	15
" " neuer . . .	8	—	7	24	6	24
" Weizen . . .	18	30	16	33	14	18
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	—	10	15	8	18
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	30	5	18	5	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Kreis dieses Blattes erstreckt sich außer den Oberamts Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weiskirchen etc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 66. Freitag den 19. August 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Pfeffelbach. [An die Ortsvorstände des Oberamtsbezirks Bachnang.] Diejenigen Ortsvorsteher, welche noch mit Erledigung von Auflagen des Unterzeichneten im Rückstande sind, werden hiemit dringend aufgefordert, schleunigst ihrer Obliegenheit nachzukommen. Den 13. August 1853. Abfüngs-Commissär Born.

Bachnang. [Fleischtaxe.] Das Pfund Kalbfleisch kostet von heute an 8 fr. Den 19. August 1853. Königl. Oberamt. Hörner.

Dypenweiler Gläubiger = Aufruf.

Zu Richtigstellung der Verlassenschaftstheilung der Ehefrau des Ferdinand Scharpf, Kaufmanns in Dypenweiler, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an dieselbe zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 30 Tagen bei dem Gerichtsnotariat Bachnang oder Waisengericht Dypenweiler geltend zu machen, widrigenfalls die unbekannt Gläubiger es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben. Den 17. August 1853. Gerichtsnotariat und Waisengericht. Gerichtsnotar Schmid.

Dypenweiler Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Friedrich Adermann, wird Montag den 19. September d. J. Vormittags 8 Uhr folgende Liegenschaft zum Verkauf gebracht:

Gebäude:

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit eingerichteter Bäckerei und gewölbtem Keller, mitten im Ort an der Straße.

Güter:

- 2 Brtl. Gemeindeboden,
 - 1 Brtl. im Steinfeld,
 - 1 Brtl. Baumgut im Carlberg,
 - 3 Brtl. Wiesen im Rohrbach.
- Gesamtanschlag 278 fl., wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer eingeladen werden. Den 15. August 1853.

Schultheißenamt. Scharpf.

Bruch.

Fabrniß- und Liegenschafts-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. d. Mts. wird aus der Gantmasse des Christian Marbach, Leinwandhändlers dahier, von Morgens 7 Uhr an, die Fabrniß, welche besteht: in Küchengeschirr, Schreibwerk, Faß- und Bandgeschirr, allgemeines Fuhr- und Bauerngeschirr etc. gegen baare Bezahlung verkauft, sodann Nachmittags von 2 Uhr an die Liegenschaft, welche besteht in:

Gebäude:

- Die Hälfte an der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, mitten im Weiler, neben Schultheiß Mayer und Johann Georg Klotz,
- 1/4 an einer 2barnigten Scheuer,
- 1/4 an einem Wasch- und Badhaus,
- 1/4 an einer Wagenhütte, zusammen angeschlagen zu 300 fl.

Gärten:

Die Hälfte an 42,9 Rth. Gras- und Baumgar-